

Kritische Anmerkungen zur Ausgabe der **Symphonia in D** von Johann Zach

Über den Komponisten



Anonymus (möglicherweise Johann Zach) als Hofkapellmeister in Mainz, um 1750
Prag, Národní Muzeum, Sig. F 2145

Johann Zach wurde am 13. November 1699 in Czelakowitz (Böhmen) geboren. Da es viele Unklarheiten in den Überlieferungen über Zachs Leben gibt, kann man über dieses teilweise nur Vermutungen anstellen. So erhielt Zach seine erste musikalische Ausbildung wahrscheinlich als Singknabe. 1724, das Todesjahr seiner Mutter, hielt er sich möglicherweise in Prag auf. Ab 1725 wirkte Zach an der Pfarrkirche St. Gallus und später an St. Martin in Prag als Geiger und zweiter

Organist. 1737 bewarb er sich als Organist an der Metropolitankirche St. Veit. Obwohl sein Probespiel „*sehr befriedigend*“ gewesen sei, wurde ihm doch ein „*weit schlechterer*“ Bewerber vorgezogen. Über die Vorgangsweise verärgert, wanderte er nach Deutschland aus. Nun verliert sich seine Spur mehr oder weniger bis zum Jahr 1745. In diesem Jahr betraute ihn der Kurfürst von Mainz, Friedrich Karl von Ostein, am 24. April mit der Leitung der Musikkapelle. 1746 reiste Zach nach Rom, wo er für ca. ein halbes Jahr verweilte. Nach seiner Rückkehr wird ihm ein fast harmloser Vorfall zu Verhängnis. Um seine Würde nicht zu verlieren, verletzte Zach einen Hofrat mit seinem Degen. Erst nach der Verurteilung zu einem Arrest von zwei Monaten sprach er dem Hofrat sein Bedauern aus. Zach wird vom Kurfürst begnadigt und für einige Wochen auf Urlaub in die Heimat geschickt. 1750 war er für kurze Zeit vom Dienst suspendiert. Warum er schließlich den Posten des Kapellmeisters verlor, ist nicht bekannt. Karl Michael Komma spricht hierbei in seinem Buch „Johann Zach und die tschechischen Musiker im Deutschen Umbruch des 18. Jahrhunderts“ von einer „*zunehmenden Geisteskrankheit*“, die die Ursache für seine Entlassung gewesen sein könnte. Scheinbar sei er durch eine nicht erwiderte Liebe zu einer Adelligen in diesen Zustand geraten. Leider ist auch diese Aussage nicht fundiert. Nach seinem Abschied von Mainz reiste Zach bis zu seinem Lebensende ständig herum. Er besuchte Residenzen geistlicher und weltlicher Fürsten, Klöster und Stifte (darunter auch das Stift Stams im Winter 1770/71). Dabei soll er sich

durch den Verkauf von Abschriften eigener Werke, durch Musikunterricht, durch Dirigieren und durch Auftritte als Pianist ein Vermögen erworben haben. Das Todesjahr ist mit 1773 einigermaßen sicher; unbekannt sind jedoch der genaue Sterbetag sowie der Sterbeort.

Kritische Anmerkungen zur Edition

Hinweise:

- 1) Alle in runde Klammern „()“ gesetzte Zeichen (Triller, Vorzeichen, Bögen, Dynamikzeichen, ...) wurden vom Herausgeber hinzugefügt.
- 2) Alle Stellen, die in der Partitur folgendes Zeichen „*“ enthalten, haben hier im kritischen Bericht eine Anmerkung (Achtung: Dieses Zeichen wurde in der Partitur relativ klein gehalten, damit es beim Lesen der Partitur nicht störend wirkt).
- 3) Es werden immer nur jene Stimmen angeführt, in denen tatsächlich Änderungen vorgenommen wurden, wenn dies aus der Partitur (durch Klammern) nicht ersichtlich ist.
- 4) Es wurde im kritischen Bericht nach Taktzahlen und nicht mehr nach Stimmen geordnet.
- 5) Die Abkürzungen der Stimmen wurden aus dem MGG (Musik in Geschichte und Gegenwart) übernommen (Instrumente mit Punkt versehen, Singstimmen ohne Punkt). Wenn eine Stimme komplett neu hinzukommt, bzw. wenn sich deren Stimmung ändert, wird sie ausgeschrieben und die neue Stimmung angeführt.
- 6) Die **Vorschläge** wurden so eingesetzt, wie sie in der neuen Mozartausgabe verwendet werden. Für einen kurzen Vorschlag wird immer eine durchgestrichene Achtel verwendet, für einen langen Vorschlag jener Wert, den die nachfolgende Note durch den Vorschlag verliert. Als Ausnahme gilt eine Vorschlaggruppe (z.B.: zwei Sechzehntel). Es ist darauf hinzuweisen, daß in der HS kein Unterschied zwischen langem und kurzen Vorschlag gemacht wurde. Deshalb wurde die Art der Vorschläge vom Herausgeber bestimmt. Andere Interpretationsansätze sind deshalb sehr wohl möglich und vertretbar.
- 7) Die Satzbezeichnungen 1., 2. und 3. Satz wurden von mir eingefügt, um zwischen den einzelnen Teilen eine bessere Übersicht zu gewährleisten. In der HS sind lediglich die Tempobezeichnungen als „Satztrenner“ verwendet worden.
- 8) Zur Nummer P0013: Da dieses Projekt schon vor zwei Jahren geplant war und Vorarbeiten zur Edition dieser Symphonia geleistet wurden, reiht sich nun dieses Werk als Nummer 13 der Edition S ein.

Kurz über das Werk

Sicher ist bei dieser Symphonia nur, daß der zweite und dritte Satz von Johann Zach sind. Der erste Satz stammt möglicherweise von Karl Gerstner. Neuere Forschungsergebnisse deuten allerdings darauf hin, daß auch der erste Satz von Johann Zach komponiert wurde. Auf dem Titelblatt der Symphonia ist sowohl Gerstner als auch Zach angeführt, wobei der Name Gerstners, von wem auch immer, durchgestrichen wurde.

Die Symphonia selbst ist in ihrer Konzeption in einem frischen und leichten Stil gehalten, womit sie sich nahtlos zu den elf Stamser Sinfonien von Johann Zach (höre CD des Instituts für Tiroler Musikforschung „Musik aus Stift Sams IX“, 9 Sinfonien von Johann Zach) gesellt.

Einem rasenden ersten Satz „Presto“ folgt ein in lombardischen Rhythmen gehaltener zweiter Satz „Andante“, der dritte Satz bildet als „Allegro“ das Finale, wobei nun hier die Eigenheit der Dreisätzigkeit auffällt.

Die auf dem Titelblatt in der Besetzung stehenden Oboen, wurden durch Flöten ersetzt.

Symphonia

1: Satz Presto

Takt	Stimme	In der Handschrift	In der Partitur
21	Fl.2		alle <i>marcato</i> ergänzt
23	V.2		alle <i>marcato</i> ergänzt
23ff.	Hr.2		alle Takte ergänzt (bis T.26)
25	V.2		alle <i>marcato</i> ergänzt
26	V.1		letzten vier <i>marcato</i> ergänzt
32	Fl.1	rhythmisch: Viertel, zwei Achtel, Viertel, Viertelpause	
42	V.2		letzten vier <i>marcato</i> ergänzt
52	V.1		
58ff.	V.2		<i>marcato</i> ergänzt (bis T. 63)
60	V.2	sechstes Achtel <i>h</i>	
81	Fl.1		Takt ergänzt
82	Fl.1		Takt ergänzt
97	V.2		Bogen und <i>marcato</i> ergänzt
118	Fl.1		alle <i>marcato</i> ergänzt
132	Hr.1		<i>f</i> 2 um eine Achtel verlängert
132	Hr.2		<i>d</i> 2 um eine Achtel verlängert
133	Hr.1		<i>e</i> 2 um eine Achtel verlängert
133	Hr.2		<i>c</i> 2 um eine Achtel verlängert
134	Fl.1		beide Bögen und <i>marcato</i> ergänzt
143	Fl.1		Vorschlag ergänzt
145ff.	V.1		<i>marcato</i> ergänzt (bis T. 149)
155	V.1		alle <i>marcato</i> ergänzt
157	Fl.2	Achtel <i>h</i> 2 + Achtelpause	zu Viertel
161	Fl.2	Achtel <i>h</i> 2 + Achtelpause	zu Viertel

3: Satz Allegro

Takt	Stimme	In der Handschrift	In der Partitur
15ff.	Fl.1		alle Triller ergänzt (bis T.18)
25	V.2	<i>g</i> 1 mit Auflöser	
35	V.1		
55	Fl.2		Takt ergänzt
55	Hr.1	Viertel <i>g</i> 2	
59	V.1		alle <i>marcato</i> ergänzt
61	V.1		alle <i>marcato</i> ergänzt
66ff.	V.1		alle # vor <i>c</i> (1,2) ergänzt
118ff.	Fl.2		korrigiert (sonst käme es zu parallelen Quarten und Quinten; bis T.119)
127	Fl.1		alle <i>marcato</i> ergänzt

1997 © by Institut für Tiroler Musikforschung

Alle Rechte vorbehalten

Edition S

